

STAATS- UND UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK HAMBURG
CARL VON OSSIETZKY Von-Melle-Park 3 · D-20146 Hamburg

Titel:

Autor:

Purl: https://resolver.sub.uni-hamburg.de/kitodo/PPN1754726119_19170113

Rechtehinweis und Informationen

Der Inhalt ist gemeinfrei. Das Digitalisat darf frei genutzt werden.

Public Domain

Zum Zwecke der Referenzierbarkeit und einem erleichterten Zugang zum Original bitten wir um folgenden Hinweis bei der Nachnutzung:

Original und digitale Bereitstellung:
Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl von Ossietzky
+ Signatur + Link zum Digitalisat

Qualitativ höherwertige Reproduktionen können in verschiedenen Formaten und Auflösungen kostenpflichtig erworben werden. Gebühren werden entsprechend der Gebührenordnung für wissenschaftliche Bibliotheken der Freien und Hansestadt Hamburg erhoben.

Sollten Sie das Objekt in Ihrer eigenen Veröffentlichung verwenden, würden wir uns freuen, wenn Sie uns darüber informieren und uns die bibliographischen Angaben Ihrer Publikation mitteilen. Wir freuen uns natürlich sehr, wenn Sie uns zur Information sogar ein Belegexemplar der Publikation zukommen lassen können.

Kontakt für Nachfragen:
Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg - Carl von Ossietzky -
Von-Melle-Park 3
20146 Hamburg
auskunft@sub.uni-hamburg.de
<https://www.sub.uni-hamburg.de>

Vermischte Kriegsnachrichten.

Wie wir hören, betragen die Verluste der norwegischen Handelsmarine seit Beginn des Krieges insgesamt 272 Schiffe mit 367.000 B.R. Reg. 20.

Allgemein-politische Nachrichten.

Sozialdemokratie und Friedensfrage.

Die Rede, die am Montag Genosse Ebert in Berlin gehalten hat, gibt der „Zweiten Tageszeitung“ Anlass zu einer Kritik, die die soziale Demokratie in der Friedensfrage kritisiert.

Verführungen in Indien.

Englische Blätter melden aus Kalkutta: Hier wurden in den letzten Tagen zahlreiche Personen verurteilt, die sich an der so genannten „Verführung“ beteiligt hatten.

Tages-Bericht.

Freitag, den 12. Januar.

Hamburg.

Senator Johann Hinrich Garrels.

Der Ausgang der heutigen Senatssitzung ist ein sehr erfreulicher. Sechs und dreißig Stunden haben die Vertrauensmänner von Senat und Bürgerchaft im Wege des Überlebens, aber vorläufig noch durch die Befassung vorgeschriebenen Verfahrens über die Aufstellung eines Wahlauflages beraten.

Als J. H. Garrels in die Bürgerchaft gewählt wurde, geschah es noch unter dem alten Bezirkswahlrecht, und zwar in einem Bezirk des Stadtteils Harburg.

Senator Garrels bringt für sein neues Amt große Lebenserfahrungen und bedeutsame Kenntnisse der ausländischen Verhältnisse, die er sich in vielfältiger praktischer kaufmännischer Tätigkeit, vor allem in Orléans erworben hat.

Kleine Chronik.

Die Nielsen-Schwundelung Kautskis.

Es gemahnt dem „N.“ zufolge immer mehr den Anschein, daß die Verleger, welche die Nielsen-Schwundelung Kautskis im Verlag der „N.“ veröffentlichen, sich für die Nielsen-Schwundelung Kautskis interessieren.

Amtliches Ergebnis der Reichstagswahl in Köln.

Bei der Reichstagswahl in Köln (Stadtkreis) am 5. Januar haben 3137 Wähler ihr Stimmrecht ausgeübt.

Die Kommission zur Prüfung der Kriegslieferungen.

hat jetzt gewisse Vorarbeiten erledigt. Es wäre, wie man uns schreibt, erwünscht, wenn sie bei ihrer Arbeit von der Öffentlichkeit in tatkräftiger Weise unterstützt würde.

Das Reichsgerichtsgericht für Kriegswirtschaft.

Nach einer Bekanntmachung des Reichsgerichts führt das Reichsgerichtsgericht für Kriegswirtschaft die Bezeichnung: „Reichsgerichtsgericht für Kriegswirtschaft“.

Die Endergebnisse in Frankreich.

Aus Paris wird berichtet: Der französische Brief hat folgende interessante statistische Zahlen zu entnehmen: Im Jahre 1916 sind in Frankreich ungefähr 1.800.000 Bektar Boden mit Kartoffeln bepflanzt worden.

M. Groß zum Stellvertreter. Für die übrigen Vorstandsämter wurden bestimmt: Friedländer, Frau Schneider, Frau Memann, Frau Löhner, die Genossen Johann und Wilfried.

Kriegsdepeschen.

Deutscher Abendbericht.

Antlich. B.Z. Berlin, 12. Januar, abends. Nördlich der Ancre sind Kämpfe im Gange.

Ein feindlicher Transpordampfer verjenseit.

Antlich. B.Z. Berlin, 12. Januar. Am 28. Dezember 1916 hat eines unserer U-Boote im englischen Kanal einen abgedungenen, von Zerführern begleiteten Transpordampfer von etwa 8000 Tonnen verjenseit.

An das deutsche Volk!

Antlich. B.Z. Großes Hauptquartier, 12. Januar. Unsere Feinde haben die Mäste fallen lassen.

Erst haben sie mit Hohn und heuchlerischen Worten von Freiheit und Menschlichkeit unser ehrliches Friedensangebot zurückgewiesen. In ihrer Antwort an die Vereinigten Staaten haben sie sich jetzt darüber hinaus zu einer Eroberungsfahrt bekannt, deren Schändlichkeit durch ihre verleumdende Begründung noch gesteigert wird.

Ihr Ziel ist die Niederwerfung Deutschlands, die Festsetzung der Welt mit uns verbündeten Mächten und die Annektierung der Freiheit Europas und der Meere unter dasselbe Joch, das zahnlos auf Griechenland lastet.

Unser glückliches Volk, vor dem Feind und heimlich, jedwede Mühsal und Not des Krieges getragen hat, bürgen dafür, daß unser geliebtes Vaterland auch fernhin nicht zu bestürzen hat. Helfkommende Entzweiung und heillosen Jörn werden jeden deutschen Mannes und Weibes Kraft verdoppeln, gleichviel, ob sie zum Kampf der Arbeit oder des Opfers bereiten Duldens gewohnt ist.

Der Gott, der diesen herrlichen Geist der Freiheit in unserm tapferen Volke gepflanzt hat, wird uns und unsern treuen, furchtlosen Verbündeten auch den vollen Sieg über alle feindliche Mächte und Vernichtungswut geben.

Wilhelm I. R.

Ergebnisse zur See.

B.Z. Berlin, 12. Januar. Die Befragung des belarischen Dampfers „Vile de Sabre“ wurde durch den norwegischen Dampfer „Camilla“ in Sissobon ausgeführt.

B.Z. Huiden, 12. Januar. Der niederländische Dampfer „Nephtunus“, der heute hier angekommen ist, meldet, daß er im Golf von Biscaya dem Boot des französischen Dampfers „Dumini“ begegnet sei.

B.Z. London, 12. Januar. (Stohdmedlung.) Der norwegische Dampfer „Guba“ nahm, wie berichtet wird, die Befragung des belarischen Dampfers „Fuborg“, der am 10. Januar von einem U-Boot verjenseit wurde, auf.

Die englische Presse zu der Antwortnote der Alliierten an Wilson.

B.Z. Amsterdam, 12. Januar. Das neuterische Bureau meldet aus London, daß alle Blätter enthusiastisch sich über die Antwortnote der Alliierten an Wilson äußern.

„Daily Telegraph“ schreibt: Die Note drückt die Stimmung der verbündeten Mächte voll und ganz aus. Wir glauben, daß sie in Amerika als eine völlig korrekte und betriebsame Antwort auf die Mitteilungen Wilsons betrachtet wird.

„Morning Post“ schreibt: Die Rede Lloyd Georges und die Antwort der Alliierten zeigen, daß die Alliierten das neue Jahr in richtiger Stimmung beginnen. England selbst bleibe unvertegt, aber sein Herz erbebt unter dem Unrecht, das seinen Freunden angetan wurde.

„Times“ schreibt: Die Antwort der Alliierten an Wilson muß die Zustimmung und Billigung des großen amerikanischen Volkes finden. Sie ist im Ton und Ausdruck außerordentlich höflich und freundschaftlich, in der Argumentation klar und positiv und den hohen Idealen und politischen Moral erfüllt, die alle Amerikaner immer heiligten.

„Daily News“ sagt: Der Hauptunterschied zwischen der Antwort der Alliierten an Wilson und derjenigen Deutschlands ist, daß die Alliierten offen und ausführlich ihre Bedingungen nennen. An Deutschland sei es jetzt, zu sagen, ob man noch Frieden bekomme.

Schwedische Stimmen zur Antwortnote der Entente an Wilson.

B.Z. Stockholm, 12. Januar. Zur Antwortnote der Entente an Wilson schreibt „Nya Dagligt Allehanda“: Schon aus dem kurzen Auszuge geht hervor, daß es nicht die Absicht der Entente ist, die Friedensbedingungen zu verhandeln, sondern sie abzuwenden.

leihen und die betreffenden Gebiete neu besetzen. Die deutsche Verwaltung hat allerdings auf diese Verträge, die Wunden der russischen Verletzungen zu heilen, aber der Grundgedanke, daß nicht der, der den Schaden angerichtet hat, sondern der, welcher versucht, ihn wieder gut zu machen und die Schlichtung zu betreiben, die Verantwortung für die Verletzung der Verträge zu übernehmen hat.

Zur Annahme des Ultimatum der Alliierten durch Griechenland.

B.Z. London, 12. Januar. „Morning Post“ meldet aus Athen vom 10. Januar. Es ist bekannt geworden, daß die italienische Regierung telegraphisch den Rat gegeben habe, das Ultimatum der Alliierten anzunehmen, und daß er in seinem Telegramm erklärte, daß es mit der Zukunft des Landes traurig aussehen würde, wenn dies nicht geschehe.

Feindliche Kriegsberichte.

Amlicher französischer Bericht der Orientarmee vom 11. Januar. Das schlechte Wetter hielt an und verhinderte jede bedeutende militärische Unternehmung. Der Artilleriekampf wurde an der ganzen Front fortgesetzt, besonders an der Struma, in der Gegend von Malakoff und Monastir.

Russischer Heeresbericht vom 11. Januar. (Weißfront.) In der Gegend südlich des Kautskis dauert der Kampf fort. Am 10. Januar wurde ein Dorf, das hartnäckig von den Deutschen mit einer großen Zahl von Maschinengewehren besetzt wurde und östlich des Dorfes Kalugin liegt, von unseren Truppen genommen.

Am 10. Januar wurde ein Dorf, das hartnäckig von den Deutschen mit einer großen Zahl von Maschinengewehren besetzt wurde und östlich des Dorfes Kalugin liegt, von unseren Truppen genommen. Zwei Gegenangriffe des Feindes wurden zurückgewiesen. Unter dem Schutze von Rauchwolken verdrängten die Deutschen eine Offensiv auf unsere Truppen, welche eine Stellung nordwestlich von Kerkel besetzt hatten, wurden jedoch durch unser Feuer zurückgedrängt.

Neueste Nachrichten.

Drei Opfer des Grubenunglücks in Schlefien.

B.Z. Pöschmann bei Lauban, 12. Januar. Gestern nachmittag gelang es, die verschüttete Stelle im Hofenbergschacht zu durchforsten und zu dem am Montag mittag verschütteten Bergleute zu gelangen. Drei der Verschütteten wurden als Leichen geborgen.

Eröffnung des norwegischen Störkings.

B.Z. Christiania, 12. Januar. In der Thronrede, mit welcher der König heute das Störking eröffnete, wird auf die nachgehenden Schwierigkeiten der Neutralen infolge des Krieges hingewiesen. Errog des Störking Norwegens nach strenger, allseitiger Neutralität seiner Meinungsverschiedenheiten mit den Kriegführenden infolge abweichender Interessen nicht zu vermeiden gewesen.

Zählung des Schutzens in Schweden.

B.Z. Stockholm, 12. Januar. „Berlingske Tidning“ meldet, daß die schwedische Regierung für den 15. Januar eine Zählung des gesamten in Schweden vorkommenden Schutzens, einschließlich des noch in Arbeit befindlichen, angeordnet hat.

Eine jurisdigogene Interpellation.

B.Z. Haag, 12. Januar. In der Verantwortung der schriftlichen Interpellation des sozialdemokratischen Mitgliedes der zweiten Kammer, Duns, wegen Begründung von Belgien nach Deutschland, gab der Minister des Äußeren die Antwort der belgischen Regierung auf die Note der niederländischen Regierung vom 29. November bekannt. Duns zog darauf seine Interpellation zurück.

Briefkasten.

Sprechstunde der Redaktion ist nur vorm. von 10 bis 12 Uhr und nachm. von 6 bis 8 Uhr.

Telephonische Auskunft wird nicht erteilt.

Wehrmann M., Remminger. Das ist zulässig. Zorn. Kommen Sie in unsere Sprechstunde.

H. Dr., Finkenwälder. Je mehr Gold den Kassen der Reichsbank zufließt, um so mehr wird deren wirtschaftliche Macht gegenüber dem Ausland gestärkt. Je mehr Gold in den Tresors der Reichsbank liegt, um so mehr steigt der Markkurs im Ausland.

Gen. W. S. Ihr Schmeicheleier hat Anspruch auf die Aufwandsentschädigung. Diese Bestimmungen haben auch für die Kriegszeit Geltung und sind ferner auf diejenigen Fälle anzuwenden, in denen wehrpflichtige, noch nicht in einem militärischen Alter stehende Personen zum Dienst im Wehrdienst, in der Marine oder in den Schutztruppen herangezogen worden sind oder während des Krieges noch herangezogen werden. — In Hamburg wird der Antrag für die innere Stadt in Stadthaus bei der Polizeidirektion, Abteilung IV, Zimmer 71 a, und im übrigen in den Wehrbüros in der Zeit von vormittags 9 bis nachmittags 3 Uhr entgegengenommen.

Ein Unzufriedener, Glückstadt. Ans ist eine solche Adresse nicht bekannt.

J. S. C. D. Germanen. Nach den Bestimmungen der Eisenbahnverkehrsordnung haben Reisende, welche eigensinnig in einer höheren Klasse Platz nehmen, das Doppelte des Fahrpreises für die zurückgelegte Strecke, mindestens den Betrag von M. 6, zu entrichten. Bei Platzmangel dürfen Reisende in höheren Wagenklassen nur auf Anordnung des Stationsaufsehers oder, wenn hierzu nicht genügend Zeit vorhanden ist, auf Anordnung des Zugführers zugeordnet werden. Schaffner oder andere Bedienstete sind hierzu nicht berechtigt. — Protokoll. Kriegsteilnehmer, die im Herbst 1914, 1915 oder 1916 ihre zwei- oder dreijährige aktive Dienstzeit erfüllt haben, aber infolge des Krieges nicht zum Wehrdienstbeurlauben entlassen werden konnten, bedürfen zur Verschließung der militärischen Dienstunterlagen keine Kriegsbekanntgabe, in deren Bestimmungen sich durch die Verschließung nicht geändert hat, deren Einmaligkeit und Ausgabemittel anderen Worten im wesentlichen die gleichen geblieben sind wie vor der Verschließung, erhält die Kriegsunterstützung nicht ohne weiteres.

Hierzu eine Beilage.

Die Beratung über Punkt 6 der Tagesordnung wird fortgeführt. Dr. Richter (M.): Die Besetzung des Herrn Junge, der eine Lieberproduktion von Lebertran befürchtet, sind nicht zureichend. Es wird kein so großes Angebot von Lebertran kommen. Die Lieberproduktion ist bisher nur im Volksdienst gemein. Ich bitte um Annahme des Antrages.

Dr. von Neiche (S.): Wir müssen den Antrag des Senats in höherem Maße begründen. Ich bitte, diesen Antrag anzunehmen. Dr. Richter (M.): Ich bitte die Ausführungen Dr. Richters durchaus einzusehen. Wir können es begründen, wenn endlich vom Senat ein Schritt getan ist, um die Bildung unserer Mädchen zu erweitern. Herr Junge hat dem durchaus zugestimmt, nur hat er eine Beschränkung ausgesprochen, daß die Mädchen, die durch die Volksschule gegangen sind, benachteiligt werden könnten.

Der Senatsantrag wird endgültig angenommen. In den Ausschuss zur Prüfung der Vorlage und Anträge betr. Kriegsermächtigungsulage werden gewählt: Dr. Müller (M.), Dr. Tesdorpf (M.), Schauschell (S.), Wachmann (S.), Winkler (S.), Gredsmühl (S.), Röhn (S.), Jacoby (S.), Guntke (S.), Fante (S.), Waten (S.), S. Stubbe (S.) und Grünwald (S.).

Punkt 8 der Tagesordnung wird auf Antrag Dr. Addele abgelehnt.

Um 5 1/2 Uhr wird durch Dr. Vogge mitgeteilt, daß es auch der zweiten Kommission nicht gelungen ist, einen Wahlauflauf zu bilden. Demnach gehen sich die acht Vertrauensmänner der Bürgervereine in das Senatsgebäude, um mit den acht Vertrauensmännern des Senats über die Feststellung des Wahlauflaufs zu beraten. Um 6 1/2 Uhr wird mitgeteilt, daß nacheinander der Wahlauflauf gelungen ist. Bald nach 7 Uhr läuft ein Schreiben des Senats ein, nach dem der Senat der Bürgervereine die Herren Johann Friedrich Garrels und Carl Borwert vorgeschlagen.

Die Abstimmung der Bürgervereine ergibt bei Anwesenheit von 185 Mitgliedern 78 Stimmen für Johann Friedrich Garrels und 50 Stimmen für Carl Borwert. Johann Friedrich Garrels ist somit zum Senator erwählt. Schluß der Sitzung 7 1/2 Uhr.

Tages-Bericht.

Freitag, den 12. Januar.

Hamburg.

Eine neue Bekanntmachung, betreffend Beschlagnahme und Behandlung von Calcium-Carbid.

trifft am 12. Januar in Kraft. Von der Bekanntmachung wird sämtliches Calcium-Carbid betroffen. Das Calcium-Carbid wird beschlaggenommen; jedoch ist trotz der Beschlagnahme gestattet:

1. der Verbrauch von Carbid an Calcium-Carbid während des ersten Monats nach Inkrafttreten dieser Bekanntmachung durch die Verbraucher selbst zu den bisherigen Zwecken;

2. der Bezug von Calcium-Carbid während des ersten Monats nach Inkrafttreten dieser Bekanntmachung in Höhe des Verbrauches im Monat Dezember 1916, soweit er nicht durch eigene Vorräte gedeckt ist, durch die Verbraucher selbst von ihrem feierlichen Lieferanten;

3. das Vorliegen dieser Verhältnisse bei der Verbraucher seinem Lieferanten schriftlich nach bestem Wissen und Gewissen zu versichern;

4. die Erfüllung von Verträgen, die von Reichs- und Staatsbedürfnissen oder von der Kriegsermächtigungs-Aktiengesellschaft abgeschlossen sind oder werden;

5. die Lieferungen derjenigen Mengen, die zur Verarbeitung auf Kalkstein, Aceton und Essigsäure bestimmt sind, soweit nicht das Kriegsministerium oder die Kriegsermächtigungs-Aktiengesellschaft in seinem Auftrage darüber verfügt hat oder verfügen wird.

Weiter ist eine Meldepflicht angeordnet, die jedoch nur diejenigen Personen von sich betrifft, bei denen die Gesamtmenge an Calcium-Carbid 50 Kilogramm übersteigt. Die erste Meldung für die bei Beginn des 12. Januar 1917 vorhandenen Vorräte muß bis spätestens zum 20. Januar 1917 vorliegen. Die Einzelheiten der Bestimmungen über Beschlagnahme und Meldepflicht sowie über die Pflicht zur Lagerbuchführung und Ausfertigung, ferner über besondere Veränderungs- und Verfügungs-erlaubnis usw. sind aus der Bekanntmachung selbst zu ersehen, die bei den Polizeibehörden ausliegt.

Gemüse und Obstpreise.

Die Preisprüfstelle verweist auf die im Anzeigenteil besonntene, bis auf weiteres als angemessen erachteten Gemüse- und Obstpreise.

Zur Anmeldung der kaufmännischen Vertriebe mit mehr als 50 Angestellten fordert die Deputation für Handel, Schiffahrt und Gewerbe im Anzeigenteil der heutigen Ausgabe aus. Die Anmeldung hat bis zum 15. Januar, mittags 12 Uhr, bei der zuständigen Handelskammer oder Detailinspektur zu erfolgen.

Einzelvorkäufliche Niederbau unter Leitung von Herrn Professor Dr. Hermann Wülfel benanntet der Verein für bildende Volkserziehung am Sonntag, 21. Januar, abends 8 Uhr, im großen Festsaal des neuen Gewerbehause (Hollenwall 12). Mitwirkende: Frau Susanne Poerschel und Frau Minni Hartmann (Schaal), Frau Erbe Wacker (Schaal) und ein Mädchenchor (100 Mädchen) unter Leitung von Herrn Land emig. Karten zu 80 Pf., einschließlich Vorkaufsgeld und Steuerabgabe, sind zu haben bei: Richter, Steinbamm 11, Schumacher, Colonnaden 87, King, Altona Schulerplatz 117a und Königstraße 8, und Eckhorn, Reeperbahn 140.

Johann Reich als Goldschmied. Der Freihaas ein Goldschmied, erhielt den gleichen Betrag in Papier zurück und außerdem vollständig tollentgelt eine Freitarife für den ersten Platz, für Barfen, Tribüne oder Loge.

Glücklicher Verdracht. Nach Untersuchung von M. 4668 ist der Handlungsschreiber Robert W. B. in der Wohnung von M. 4668 in der Nähe der Altonaer Hauptstraße, im Hause M. 170, ein groß, fast fertiges, braunes, graues, gefülltes Schnurrot und trägt schwarzes Haar und gestreiftes Haar.

Gemälde Diebstahl. Kurz vor Weihnachten ist hier ein kleines Gemälde des Münchener Malers Robert Schick, „Kartoffelmarkt“ betitelt — abhandelt gekommen. Das Bild ist 14 cm lang, 4 cm hoch, in dunkel, birnenförmigen Rahmen mit schmalen Goldleisten und hat einen Wert von M. 1100. Die Herbeischaffung des Bildes ist eine Bezahlung von M. 50 ausgelegt.

Ausgehendenes Diebstahl. In der Altstadt wurde ein am Großmarktwort wohnender Händler, der einen schweren Koffer transportierte, angehalten. Auf Befragen gab er an, daß der Koffer Silberzeug enthalte, das er auf einer Auktion gekauft haben wollte. Bei einer sofort vorgenommenen Durchsichtigung in seiner Wohnung fand man dort für mehrere tausend Mark Silber, Gold, Perlen, Edelsteine, darunter drei Ringe von berühmten Juwelieren in Hannover. Sämtliche Sachen scheinen von einem Diebstahl her zu stammen.

Kleiner Diebstahl und Einbruch. In Haft geriet ein Schloffer, der eine Wohnung in der Grindelallee mittels Nachschlüssel öffnete und Kleidungsstücke im Werte von M. 1000 haht. — Aus einer Wohnung in der Langenstraße wurden vier Schmuckstücke und Kleidungsstücke im Werte von M. 800.

Hasen und Schifffahrt.

Verkaufte Schiffe. Der deutsche Dampfer „Gettrude“ ist vor einiger Zeit von der Vereinigten Dampfer- und Frachtschiffahrtsgesellschaft aufgekauft worden. Das Schiff ist im Dock überholt worden. Es ist jetzt umgekauft und hat den Namen „Gize“ erhalten. — Der von der Oldenburg-Borgermeisters Dampfschiffahrtsgesellschaft an eine Hamburger Firma verkaufte Dampfer „Medita“ ist von dieser übernommen. Nachdem er gründlich überholt ist hat er den Namen „Hermann Heinrich“ erhalten. — Die Bremer Niederer Reichsbahn und Schiffbau-Aktiengesellschaft hat ihre Dampfer „Arula Rimmers“, im Jahre 1911 in Gröden erbaut, 2630 Netto-Registertonnen Ladekapazität, und „Dora Maria Rimmers“, im Jahre 1907 erbaut, 2665 Netto-Registertonnen Ladekapazität, an die Deutsche Seemannsvereins in Hamburg verkauft. Die Schiffe werden nacheinander hier im Dock überholt, worauf die Abreise erfolgen wird.

Vom Strande abgenommen. In den letzten Schneefürmen auf der Elbe geriet wie wir berichtet, der Segler „Miranda“ auf der Unterseite oberhalb Schulan auf Strand, nachdem er von seiner Besatzung verlassen war. Jetzt ist es der Windkraft gelungen, ihr Schiff wieder zu Wasser zu bringen. Dem Anschein nach hat es durch das Aufliegen wenig Schaden erlitten.

Bei der Arbeit ins Wasser gefahren. Der Dampfer G. A. F. Fels, der an einem Dampfer am Heringsfleet in der Heringsfleet bei Altona auf dem Wasser verunglückt war, ist nun nach mehreren Versuchen, den Vermöglichen zu retten. Er mußte nach dem Hottentrottschiff gebracht werden.

Angelfische. Auf dem Dampfer „Andermannen“ erlitt der Schauermeister Christian Wehlig eine bedeutende Verletzung der rechten Hand. Der Vermögliche ist nach dem Hottentrottschiff gebracht worden. Der Arbeiter Wilhelm Sarmis erlitt auf einem Schuppen im Freiheitsgebiet eine bedeutende Verletzung der linken Hand. Mit einem Rotweinstock verletzten sich am Freitag nach seiner Wohnung.

Altona und Umgegend.

Kollisionsunglück in Altona.

11. Januar.

Zu Beginn der Sitzung leit Oberbürgermeister Schnadenburg ein Denkschriftchen vom General von Hoch, dem früheren lieberbetreibenden kommandierenden General in Altona, für die Veranlassung der Straße nach ihm, mit. Er weist dann auf die Einföhrung der Straßenbeleuchtung aus Anlaß des Kollisionsunglücks hin.

Sodann werden die am 15. November d. J. wieder- und neuorganisierten Stadtratsmitglieder Köhntopp, Paris, Ruppert, Reie, Gadelberg (S.), Cierstag (S.), Brauer (S.) und Stoll (S.) in ihr Amt eingeführt. Der Oberbürgermeister weist in seiner Rede auf die Schwere der Zeit und auf die vermehrte Arbeit an vielen Gebieten, insbesondere auch auf dem der kommunalen Tätigkeiten hin, und bittet die Herren, mit den übrigen Mitgliedern des Hauses für das Wohl der Stadt Altona allezeit einzutreten.

Dem zweiten Punkt der Tagesordnung, einer von der Baukommission beantragten Nachforderung und Streichung einer nicht in Anspruch genommenen Summe, beschwert sich Stadtratsmitglied N. E. d. r. über die schlechte Beschaffenheit einer Planie in der Goststraße. Es wird vom Deputierten Abhilfe versprochen, worauf die Vorlage genehmigt wird.

Die Schuldeputation beantragt, den Nachlaß der verstorbenen Haushaltungsführerin Frau Kramer — Gerde und Richter des Haushaltungsführers — für M. 1900 zu erwerben. Der Antrag wird genehmigt.

Das neue Hundesteuerverbot begründet Bürgermeister Dr. Schulz, Er läßt durchblicken, daß ihm die Befreiung der Hühner von der Steuererhöhung gar nicht so unpopulär wäre, worauf sich Stadtratsmitglied S. h. n. gleich der Hühner annimmt, um darzulegen, daß man sie, zumal in der Kriegszeit, nicht höher belauern dürfe. Oberbürgermeister Schnadenburg meint, der Hund sei eigentlich nicht zum Fahren da, aber jetzt könne man wohl einsehen haben. In Friedenszeiten wäre er dem Vorstoß der Kammerkommission gefolgt. Auch Stadtratsmitglied N. i. e. d. r. spricht sich für Befreiung der Hühner von der Steuererhöhung aus. Er meint, man möge die Hühner nicht als Vieh, sondern als Haustiere anderer kleiner Händler, Stadtratsmitglied S. r. a. d. will die Angelegenheit erst nach dem Krieg erledigt wissen. Abm tritt Bürgermeister Dr. Schulz bei, der auf die Wichtigkeit des Hundes als Beschützer und Wächter hinweist. Stadtratsmitglied S. f. h. führt dagegen einige Fälle an, in denen Hundehalter bestohlen, andere hundelose Haushaltungen aber, die sich nebenan befinden, von den Dieben verhöhnt blieben. Stadtratsmitglied S. i. e. r. t. erklärt, daß ihm noch eine Zustimmung zu leicht gegeben sei, als die zur Hundesteuererhöhung. Das Salten von Hunden bei im wesentlichen Viehhändler. Wir müssen uns gegen unnütze Tiere, die von unsren Lebensmitteln fressen, schützen.

Das weitere Aufzuführen wird der Antrag nach auf Veranlassung des Herrn N. i. e. d. r. abgelehnt. Die Vorlage mit der Änderung, daß die Steuer für Hühner nach wie vor M. 8 betragen soll, angenommen.

Die Vorlage der Familienunterstützungskommission, die Unterstufungsfrage nach den erhöhten Reichslohn zu erhöhen, wird debattiert genehmigt. Die höheren Beträge (volle Anrechnung der Reichslohn) werden schon seit vor Weihnachten den Angehörigen der Kriegsteilnehmer einbezahlt.

Der Antrag auf Gewährung einer einmaligen Kriegsteuerungsgutschrift an Beamte, händliche Angestellte und Bureauangestellte, uneheliche Angestellte und Arbeiter wird vom Senator S. h. n. g. begründet. Die Vorlage ist von der Kommission, wie er mittelt, in letzter Stunde noch dahin geändert worden, daß die ständigen Arbeiter mit in die erste Klasse aufgenommen werden sollen, in der die Zulage bis zu M. 200 (statt M. 120 in der zweiten Klasse) beträgt. Die Kosten stellen sich dadurch auf auf M. 105 000 auf M. 108 000. — Stadtratsmitglied N. E. d. r. ist für Gleichstellung der Beamten und der Arbeiter. — Stadtratsmitglied S. i. e. r. t. stellt den Antrag, den Gehältern einer Feuerungsanlage von M. 200 zu erhöhen und die Familien der Angehörigen der Beamten und Arbeiter ebenfalls zu erhöhen. Auch bei den Lehrlingen mache sich die Teuerung in hohem Maße fühlbar, und die Berücksichtigung der Kriegsteilnehmer bediene schon der Dank gegen die Vertriebenen der Heimat. Man könne zunächst die Vorlage in der schon geänderten Fassung annehmen und die Anträge und besonderen Anregungen in der Kommission nachprüfen, die dann den Kollegen nach Regelung der Angelegenheit in Hamburg, auf das ja einige Rücksicht genommen werden müsse eine neue Vorlage unterbreiten könne. — Stadtratsmitglied S. h. n. g. ist für eine Zurückstellung der Vorlage, bis in Hamburg eine Regelung getroffen ist. — Stadtratsmitglied C. i. e. r. t. ist für die Zulage bis zu M. 200, und Beamten und Arbeiter auch in der Zulage teilhaben. Eine Zurückstellung ist durchaus nicht nötig. Die Lehrlinge darf man nicht ausklammeln. Diese Frage muß besonders in der Kommission geprüft werden. — Stadtratsmitglied S. r. a. d. äußert sich in ähnlichem Sinne. — Stadtratsmitglied S. f. h. meint, eine Differenzierung zwischen Beamten und Arbeitern ist berechtigt, denn an den Beamten würden höhere Anforderungen gestellt. — Senator S. h. n. g.: Die Differenzierung rührt von den Reichsgrundlohn her. In Hamburg will man den Unterschied aufheben. — Stadtratsmitglied C. i. e. r. t. ist für die Zulage bis zu M. 200, und Beamten und Arbeiter auch in der Zulage teilhaben. Eine Zurückstellung ist durchaus nicht nötig. Die Lehrlinge darf man nicht ausklammeln. Diese Frage muß besonders in der Kommission geprüft werden. — Stadtratsmitglied S. r. a. d. äußert sich in ähnlichem Sinne. — Stadtratsmitglied S. f. h. meint, eine Differenzierung zwischen Beamten und Arbeitern ist berechtigt, denn an den Beamten würden höhere Anforderungen gestellt. — Senator S. h. n. g.: Die Differenzierung rührt von den Reichsgrundlohn her. In Hamburg will man den Unterschied aufheben. — Stadtratsmitglied C. i. e. r. t. ist für die Zulage bis zu M. 200, und Beamten und Arbeiter auch in der Zulage teilhaben. Eine Zurückstellung ist durchaus nicht nötig. Die Lehrlinge darf man nicht ausklammeln. Diese Frage muß besonders in der Kommission geprüft werden. — Stadtratsmitglied S. r. a. d. äußert sich in ähnlichem Sinne. — Stadtratsmitglied S. f. h. meint, eine Differenzierung zwischen Beamten und Arbeitern ist berechtigt, denn an den Beamten würden höhere Anforderungen gestellt. — Senator S. h. n. g.: Die Differenzierung rührt von den Reichsgrundlohn her. In Hamburg will man den Unterschied aufheben. — Stadtratsmitglied C. i. e. r. t. ist für die Zulage bis zu M. 200, und Beamten und Arbeiter auch in der Zulage teilhaben. Eine Zurückstellung ist durchaus nicht nötig. Die Lehrlinge darf man nicht ausklammeln. Diese Frage muß besonders in der Kommission geprüft werden. — Stadtratsmitglied S. r. a. d. äußert sich in ähnlichem Sinne. — Stadtratsmitglied S. f. h. meint, eine Differenzierung zwischen Beamten und Arbeitern ist berechtigt, denn an den Beamten würden höhere Anforderungen gestellt. — Senator S. h. n. g.: Die Differenzierung rührt von den Reichsgrundlohn her. In Hamburg will man den Unterschied aufheben. — Stadtratsmitglied C. i. e. r. t. ist für die Zulage bis zu M. 200, und Beamten und Arbeiter auch in der Zulage teilhaben. Eine Zurückstellung ist durchaus nicht nötig. Die Lehrlinge darf man nicht ausklammeln. Diese Frage muß besonders in der Kommission geprüft werden. — Stadtratsmitglied S. r. a. d. äußert sich in ähnlichem Sinne. — Stadtratsmitglied S. f. h. meint, eine Differenzierung zwischen Beamten und Arbeitern ist berechtigt, denn an den Beamten würden höhere Anforderungen gestellt. — Senator S. h. n. g.: Die Differenzierung rührt von den Reichsgrundlohn her. In Hamburg will man den Unterschied aufheben. — Stadtratsmitglied C. i. e. r. t. ist für die Zulage bis zu M. 200, und Beamten und Arbeiter auch in der Zulage teilhaben. Eine Zurückstellung ist durchaus nicht nötig. Die Lehrlinge darf man nicht ausklammeln. Diese Frage muß besonders in der Kommission geprüft werden. — Stadtratsmitglied S. r. a. d. äußert sich in ähnlichem Sinne. — Stadtratsmitglied S. f. h. meint, eine Differenzierung zwischen Beamten und Arbeitern ist berechtigt, denn an den Beamten würden höhere Anforderungen gestellt. — Senator S. h. n. g.: Die Differenzierung rührt von den Reichsgrundlohn her. In Hamburg will man den Unterschied aufheben. — Stadtratsmitglied C. i. e. r. t. ist für die Zulage bis zu M. 200, und Beamten und Arbeiter auch in der Zulage teilhaben. Eine Zurückstellung ist durchaus nicht nötig. Die Lehrlinge darf man nicht ausklammeln. Diese Frage muß besonders in der Kommission geprüft werden. — Stadtratsmitglied S. r. a. d. äußert sich in ähnlichem Sinne. — Stadtratsmitglied S. f. h. meint, eine Differenzierung zwischen Beamten und Arbeitern ist berechtigt, denn an den Beamten würden höhere Anforderungen gestellt. — Senator S. h. n. g.: Die Differenzierung rührt von den Reichsgrundlohn her. In Hamburg will man den Unterschied aufheben. — Stadtratsmitglied C. i. e. r. t. ist für die Zulage bis zu M. 200, und Beamten und Arbeiter auch in der Zulage teilhaben. Eine Zurückstellung ist durchaus nicht nötig. Die Lehrlinge darf man nicht ausklammeln. Diese Frage muß besonders in der Kommission geprüft werden. — Stadtratsmitglied S. r. a. d. äußert sich in ähnlichem Sinne. — Stadtratsmitglied S. f. h. meint, eine Differenzierung zwischen Beamten und Arbeitern ist berechtigt, denn an den Beamten würden höhere Anforderungen gestellt. — Senator S. h. n. g.: Die Differenzierung rührt von den Reichsgrundlohn her. In Hamburg will man den Unterschied aufheben. — Stadtratsmitglied C. i. e. r. t. ist für die Zulage bis zu M. 200, und Beamten und Arbeiter auch in der Zulage teilhaben. Eine Zurückstellung ist durchaus nicht nötig. Die Lehrlinge darf man nicht ausklammeln. Diese Frage muß besonders in der Kommission geprüft werden. — Stadtratsmitglied S. r. a. d. äußert sich in ähnlichem Sinne. — Stadtratsmitglied S. f. h. meint, eine Differenzierung zwischen Beamten und Arbeitern ist berechtigt, denn an den Beamten würden höhere Anforderungen gestellt. — Senator S. h. n. g.: Die Differenzierung rührt von den Reichsgrundlohn her. In Hamburg will man den Unterschied aufheben. — Stadtratsmitglied C. i. e. r. t. ist für die Zulage bis zu M. 200, und Beamten und Arbeiter auch in der Zulage teilhaben. Eine Zurückstellung ist durchaus nicht nötig. Die Lehrlinge darf man nicht ausklammeln. Diese Frage muß besonders in der Kommission geprüft werden. — Stadtratsmitglied S. r. a. d. äußert sich in ähnlichem Sinne. — Stadtratsmitglied S. f. h. meint, eine Differenzierung zwischen Beamten und Arbeitern ist berechtigt, denn an den Beamten würden höhere Anforderungen gestellt. — Senator S. h. n. g.: Die Differenzierung rührt von den Reichsgrundlohn her. In Hamburg will man den Unterschied aufheben. — Stadtratsmitglied C. i. e. r. t. ist für die Zulage bis zu M. 200, und Beamten und Arbeiter auch in der Zulage teilhaben. Eine Zurückstellung ist durchaus nicht nötig. Die Lehrlinge darf man nicht ausklammeln. Diese Frage muß besonders in der Kommission geprüft werden. — Stadtratsmitglied S. r. a. d. äußert sich in ähnlichem Sinne. — Stadtratsmitglied S. f. h. meint, eine Differenzierung zwischen Beamten und Arbeitern ist berechtigt, denn an den Beamten würden höhere Anforderungen gestellt. — Senator S. h. n. g.: Die Differenzierung rührt von den Reichsgrundlohn her. In Hamburg will man den Unterschied aufheben. — Stadtratsmitglied C. i. e. r. t. ist für die Zulage bis zu M. 200, und Beamten und Arbeiter auch in der Zulage teilhaben. Eine Zurückstellung ist durchaus nicht nötig. Die Lehrlinge darf man nicht ausklammeln. Diese Frage muß besonders in der Kommission geprüft werden. — Stadtratsmitglied S. r. a. d. äußert sich in ähnlichem Sinne. — Stadtratsmitglied S. f. h. meint, eine Differenzierung zwischen Beamten und Arbeitern ist berechtigt, denn an den Beamten würden höhere Anforderungen gestellt. — Senator S. h. n. g.: Die Differenzierung rührt von den Reichsgrundlohn her. In Hamburg will man den Unterschied aufheben. — Stadtratsmitglied C. i. e. r. t. ist für die Zulage bis zu M. 200, und Beamten und Arbeiter auch in der Zulage teilhaben. Eine Zurückstellung ist durchaus nicht nötig. Die Lehrlinge darf man nicht ausklammeln. Diese Frage muß besonders in der Kommission geprüft werden. — Stadtratsmitglied S. r. a. d. äußert sich in ähnlichem Sinne. — Stadtratsmitglied S. f. h. meint, eine Differenzierung zwischen Beamten und Arbeitern ist berechtigt, denn an den Beamten würden höhere Anforderungen gestellt. — Senator S. h. n. g.: Die Differenzierung rührt von den Reichsgrundlohn her. In Hamburg will man den Unterschied aufheben. — Stadtratsmitglied C. i. e. r. t. ist für die Zulage bis zu M. 200, und Beamten und Arbeiter auch in der Zulage teilhaben. Eine Zurückstellung ist durchaus nicht nötig. Die Lehrlinge darf man nicht ausklammeln. Diese Frage muß besonders in der Kommission geprüft werden. — Stadtratsmitglied S. r. a. d. äußert sich in ähnlichem Sinne. — Stadtratsmitglied S. f. h. meint, eine Differenzierung zwischen Beamten und Arbeitern ist berechtigt, denn an den Beamten würden höhere Anforderungen gestellt. — Senator S. h. n. g.: Die Differenzierung rührt von den Reichsgrundlohn her. In Hamburg will man den Unterschied aufheben. — Stadtratsmitglied C. i. e. r. t. ist für die Zulage bis zu M. 200, und Beamten und Arbeiter auch in der Zulage teilhaben. Eine Zurückstellung ist durchaus nicht nötig. Die Lehrlinge darf man nicht ausklammeln. Diese Frage muß besonders in der Kommission geprüft werden. — Stadtratsmitglied S. r. a. d. äußert sich in ähnlichem Sinne. — Stadtratsmitglied S. f. h. meint, eine Differenzierung zwischen Beamten und Arbeitern ist berechtigt, denn an den Beamten würden höhere Anforderungen gestellt. — Senator S. h. n. g.: Die Differenzierung rührt von den Reichsgrundlohn her. In Hamburg will man den Unterschied aufheben. — Stadtratsmitglied C. i. e. r. t. ist für die Zulage bis zu M. 200, und Beamten und Arbeiter auch in der Zulage teilhaben. Eine Zurückstellung ist durchaus nicht nötig. Die Lehrlinge darf man nicht ausklammeln. Diese Frage muß besonders in der Kommission geprüft werden. — Stadtratsmitglied S. r. a. d. äußert sich in ähnlichem Sinne. — Stadtratsmitglied S. f. h. meint, eine Differenzierung zwischen Beamten und Arbeitern ist berechtigt, denn an den Beamten würden höhere Anforderungen gestellt. — Senator S. h. n. g.: Die Differenzierung rührt von den Reichsgrundlohn her. In Hamburg will man den Unterschied aufheben. — Stadtratsmitglied C. i. e. r. t. ist für die Zulage bis zu M. 200, und Beamten und Arbeiter auch in der Zulage teilhaben. Eine Zurückstellung ist durchaus nicht nötig. Die Lehrlinge darf man nicht ausklammeln. Diese Frage muß besonders in der Kommission geprüft werden. — Stadtratsmitglied S. r. a. d. äußert sich in ähnlichem Sinne. — Stadtratsmitglied S. f. h. meint, eine Differenzierung zwischen Beamten und Arbeitern ist berechtigt, denn an den Beamten würden höhere Anforderungen gestellt. — Senator S. h. n. g.: Die Differenzierung rührt von den Reichsgrundlohn her. In Hamburg will man den Unterschied aufheben. — Stadtratsmitglied C. i. e. r. t. ist für die Zulage bis zu M. 200, und Beamten und Arbeiter auch in der Zulage teilhaben. Eine Zurückstellung ist durchaus nicht nötig. Die Lehrlinge darf man nicht ausklammeln. Diese Frage muß besonders in der Kommission geprüft werden. — Stadtratsmitglied S. r. a. d. äußert sich in ähnlichem Sinne. — Stadtratsmitglied S. f. h. meint, eine Differenzierung zwischen Beamten und Arbeitern ist berechtigt, denn an den Beamten würden höhere Anforderungen gestellt. — Senator S. h. n. g.: Die Differenzierung rührt von den Reichsgrundlohn her. In Hamburg will man den Unterschied aufheben. — Stadtratsmitglied C. i. e. r. t. ist für die Zulage bis zu M. 200, und Beamten und Arbeiter auch in der Zulage teilhaben. Eine Zurückstellung ist durchaus nicht nötig. Die Lehrlinge darf man nicht ausklammeln. Diese Frage muß besonders in der Kommission geprüft werden. — Stadtratsmitglied S. r. a. d. äußert sich in ähnlichem Sinne. — Stadtratsmitglied S. f. h. meint, eine Differenzierung zwischen Beamten und Arbeitern ist berechtigt, denn an den Beamten würden höhere Anforderungen gestellt. — Senator S. h. n. g.: Die Differenzierung rührt von den Reichsgrundlohn her. In Hamburg will man den Unterschied aufheben. — Stadtratsmitglied C. i. e. r. t. ist für die Zulage bis zu M. 200, und Beamten und Arbeiter auch in der Zulage teilhaben. Eine Zurückstellung ist durchaus nicht nötig. Die Lehrlinge darf man nicht ausklammeln. Diese Frage muß besonders in der Kommission geprüft werden. — Stadtratsmitglied S. r. a. d. äußert sich in ähnlichem Sinne. — Stadtratsmitglied S. f. h. meint, eine Differenzierung zwischen Beamten und Arbeitern ist berechtigt, denn an den Beamten würden höhere Anforderungen gestellt. — Senator S. h. n. g.: Die Differenzierung rührt von den Reichsgrundlohn her. In Hamburg will man den Unterschied aufheben. — Stadtratsmitglied C. i. e. r. t. ist für die Zulage bis zu M. 200, und Beamten und Arbeiter auch in der Zulage teilhaben. Eine Zurückstellung ist durchaus nicht nötig. Die Lehrlinge darf man nicht ausklammeln. Diese Frage muß besonders in der Kommission geprüft werden. — Stadtratsmitglied S. r. a. d. äußert sich in ähnlichem Sinne. — Stadtratsmitglied S. f. h. meint, eine Differenzierung zwischen Beamten und Arbeitern ist berechtigt, denn an den Beamten würden höhere Anforderungen gestellt. — Senator S. h. n. g.: Die Differenzierung rührt von den Reichsgrundlohn her. In Hamburg will man den Unterschied aufheben. — Stadtratsmitglied C. i. e. r. t. ist für die Zulage bis zu M. 200, und Beamten und Arbeiter auch in der Zulage teilhaben. Eine Zurückstellung ist durchaus nicht nötig. Die Lehrlinge darf man nicht ausklammeln. Diese Frage muß besonders in der Kommission geprüft werden. — Stadtratsmitglied S. r. a. d. äußert sich in ähnlichem Sinne. — Stadtratsmitglied S. f. h. meint, eine Differenzierung zwischen Beamten und Arbeitern ist berechtigt, denn an den Beamten würden höhere Anforderungen gestellt. — Senator S. h. n. g.: Die Differenzierung rührt von den Reichsgrundlohn her. In Hamburg will man den Unterschied aufheben. — Stadtratsmitglied C. i. e. r. t. ist für die Zulage bis zu M. 200, und Beamten und Arbeiter auch in der Zulage teilhaben. Eine Zurückstellung ist durchaus nicht nötig. Die Lehrlinge darf man nicht ausklammeln. Diese Frage muß besonders in der Kommission geprüft werden. — Stadtratsmitglied S. r. a. d. äußert sich in ähnlichem Sinne. — Stadtratsmitglied S. f. h. meint, eine Differenzierung zwischen Beamten und Arbeitern ist berechtigt, denn an den Beamten würden höhere Anforderungen gestellt. — Senator S. h. n. g.: Die Differenzierung rührt von den Reichsgrundlohn her. In Hamburg will man den Unterschied aufheben. — Stadtratsmitglied C. i. e. r. t. ist für die Zulage bis zu M. 200, und Beamten und Arbeiter auch in der Zulage teilhaben. Eine Zurückstellung ist durchaus nicht nötig. Die Lehrlinge darf man nicht ausklammeln. Diese Frage muß besonders in der Kommission geprüft werden. — Stadtratsmitglied S. r. a. d. äußert sich in ähnlichem Sinne. — Stadtratsmitglied S. f. h. meint, eine Differenzierung zwischen Beamten und Arbeitern ist berechtigt, denn an den Beamten würden höhere Anforderungen gestellt. — Senator S. h. n. g.: Die Differenzierung rührt von den Reichsgrundlohn her. In Hamburg will man den Unterschied aufheben. — Stadtratsmitglied C. i. e. r. t. ist für die Zulage bis zu M. 200, und Beamten und Arbeiter auch in der Zulage teilhaben. Eine Zurückstellung ist durchaus nicht nötig. Die Lehrlinge darf man nicht ausklammeln. Diese Frage muß besonders in der Kommission geprüft werden. — Stadtratsmitglied S. r. a. d. äußert sich in ähnlichem Sinne. — Stadtratsmitglied S. f. h. meint, eine Differenzierung zwischen Beamten und Arbeitern ist berechtigt, denn an den Beamten würden höhere Anforderungen gestellt. — Senator S. h. n. g.: Die Differenzierung rührt von den Reichsgrundlohn her. In Hamburg will man den Unterschied aufheben. — Stadtratsmitglied C. i. e. r. t. ist für die Zulage bis zu M. 200, und Beamten und Arbeiter auch in der Zulage teilhaben. Eine Zurückstellung ist durchaus nicht nötig. Die Lehrlinge darf man nicht ausklammeln. Diese Frage muß besonders in der Kommission geprüft werden. — Stadtratsmitglied S. r. a. d. äußert sich in ähnlichem Sinne. — Stadtratsmitglied S. f. h. meint, eine Differenzierung zwischen Beamten und Arbeitern ist berechtigt, denn an den Beamten würden höhere Anforderungen gestellt. — Senator S. h. n. g.: Die Differenzierung rührt von den Reichsgrundlohn her. In Hamburg will man den Unterschied aufheben. — Stadtratsmitglied C. i. e. r. t. ist für die Zulage bis zu M. 200, und Beamten und Arbeiter auch in der Zulage teilhaben. Eine Zurückstellung ist durchaus nicht nötig. Die Lehrlinge darf man nicht ausklammeln. Diese Frage muß besonders in der Kommission geprüft werden. — Stadtratsmitglied S. r. a. d. äußert sich in ähnlichem Sinne. — Stadtratsmitglied S. f. h. meint, eine Differenzierung zwischen Beamten und Arbeitern ist berechtigt, denn an den Beamten würden höhere Anforderungen gestellt. — Senator S. h. n. g.: Die Differenzierung rührt von den Reichsgrundlohn her. In Hamburg will man den Unterschied aufheben. — Stadtratsmitglied C. i. e. r. t. ist für die Zulage bis zu M. 200, und Beamten und Arbeiter auch in der Zulage teilhaben. Eine Zurückstellung ist durchaus nicht nötig. Die Lehrlinge darf man nicht ausklammeln. Diese Frage muß besonders in der Kommission geprüft werden. — Stadtratsmitglied S. r. a. d. äußert sich in ähnlichem Sinne. — Stadtratsmitglied S. f. h. meint, eine Differenzierung zwischen Beamten und Arbeitern ist berechtigt, denn an den Beamten würden höhere Anforderungen gestellt. — Senator S. h. n. g.: Die Differenzierung rührt von den Reichsgrundlohn her. In Hamburg will man den Unterschied aufheben. — Stadtratsmitglied C. i. e. r. t. ist für die Zulage bis zu M. 200, und Beamten und Arbeiter auch in der Zulage teilhaben. Eine Zurückstellung ist durchaus nicht nötig. Die Lehrlinge darf man nicht ausklammeln. Diese Frage muß besonders in der Kommission geprüft werden. — Stadtratsmitglied S. r. a. d. äußert sich in ähnlichem Sinne. — Stadtratsmitglied S. f. h. meint, eine Differenzierung zwischen Beamten und Arbeitern ist berechtigt, denn an den Beamten würden höhere Anforderungen gestellt. — Senator S. h. n. g.: Die Differenzierung rührt von den Reichsgrundlohn her. In Hamburg will man den Unterschied aufheben. — Stadtratsmitglied C. i. e. r. t. ist für die Zulage bis zu M. 200, und Beamten und Arbeiter auch in der Zulage teilhaben. Eine Zurückstellung ist durchaus nicht nötig. Die Lehrlinge darf man nicht ausklammeln. Diese Frage muß besonders in der Kommission geprüft werden. — Stadtratsmitglied S. r. a. d. äußert sich in ähnlichem Sinne. — Stadtratsmitglied S. f. h. meint, eine Differenzierung zwischen Beamten und Arbeitern ist berechtigt, denn an den Beamten würden höhere Anforderungen gestellt. — Senator S. h. n. g.: Die Differenzierung rührt von den Reichsgrundlohn her. In Hamburg will man den Unterschied aufheben. — Stadtratsmitglied C. i. e. r. t. ist für die Zulage bis zu M. 200, und Beamten und Arbeiter auch in der Zulage teilhaben. Eine Zurückstellung ist durchaus nicht nötig. Die Lehrlinge darf man nicht ausklammeln. Diese Frage muß besonders in der Kommission geprüft werden. — Stadtratsmitglied S. r. a. d. äußert sich in ähnlichem Sinne. — Stadtratsmitglied S. f. h. meint, eine Differenzierung zwischen Beamten und Arbeitern ist berechtigt, denn an den Beamten würden höhere Anforderungen gestellt. — Senator S. h. n. g.: Die Differenzierung rührt von den Reichsgrundlohn her. In Hamburg will man den Unterschied aufheben. — Stadtratsmitglied C. i. e. r. t. ist für die Zulage bis zu M. 200, und Beamten und Arbeiter auch in der Zulage teilhaben. Eine Zurückstellung ist durchaus nicht nötig. Die Lehrlinge darf man nicht ausklammeln. Diese Frage muß besonders in der Kommission geprüft werden. — Stadtratsmitglied S. r. a. d. äußert sich in ähnlichem Sinne. — Stadtratsmitglied S. f. h. meint, eine Differenzierung zwischen Beamten und Arbeitern ist berechtigt, denn an den Beamten würden höhere Anforderungen gestellt. — Senator S. h. n. g.: Die Differenzierung rührt von den Reichsgrundlohn her. In Hamburg will man den Unterschied aufheben. — Stadtratsmitglied C. i. e. r. t. ist für die Zulage bis zu M. 200, und Beamten und Arbeiter auch in der Zulage teilhaben. Eine Zurückstellung ist durchaus nicht nötig. Die Lehrlinge darf man nicht ausklammeln. Diese Frage muß besonders in der Kommission geprüft werden. — Stadtratsmitglied S. r. a. d. äußert sich in ähnlichem Sinne. — Stadtratsmitglied S. f. h. meint, eine Differenzierung zwischen Beamten und Arbeitern ist berechtigt, denn an den Beamten würden höhere Anforderungen gestellt. — Senator S. h. n. g.: Die Differenzierung rührt von den Reichsgrundlohn her. In Hamburg will man den Unterschied aufheben. — Stadtratsmitglied C. i. e. r. t. ist für die Zulage bis zu M. 200, und Beamten und Arbeiter auch in der Zulage teilhaben. Eine Zurückstellung ist durchaus nicht nötig. Die Lehrlinge darf man nicht ausklammeln. Diese Frage muß besonders in der Kommission geprüft werden. — Stadtratsmitglied S. r. a. d. äußert sich in ähnlichem Sinne. — Stadtratsmitglied S. f. h. meint, eine Differenzierung zwischen Beamten und Arbeitern ist berechtigt, denn an den Beamten würden höhere Anforderungen gestellt. — Senator S. h. n. g.: Die Differenzierung rührt von den Reichsgrundlohn her. In Hamburg will man den Unterschied aufheben. — Stadtratsmitglied C. i. e. r. t. ist für die Zulage bis zu M. 200, und Beamten und Arbeiter auch in der Zulage teilhaben. Eine Zurückstellung ist durchaus nicht nötig. Die Lehrlinge darf man nicht ausklammeln. Diese Frage muß besonders in der Kommission geprüft werden. — Stadtratsmitglied S. r. a. d. äußert sich in ähnlichem Sinne. — Stadtratsmitglied S. f. h. meint, eine Differenzierung zwischen Beamten und Arbeitern ist berechtigt, denn an den Beamten würden höhere Anforderungen gestellt. — Senator S. h. n. g.: Die Differenzierung rührt von den Reichsgrundlohn her. In Hamburg will man den Unterschied aufheben. — Stadtratsmitglied C. i. e. r. t. ist für die Zulage bis zu M. 200, und Beamten und Arbeiter auch in der Zulage teilhaben. Eine Zurückstellung ist durchaus nicht nötig. Die Lehrlinge darf man nicht ausklammeln. Diese Frage muß besonders in der Kommission geprüft werden. — Stadtratsmitglied S. r. a. d. äußert sich in ähnlichem Sinne. — Stadtratsmitglied S. f. h. meint, eine Differenzierung zwischen Beamten und Arbeitern ist berechtigt, denn an den Beamten würden höhere Anforderungen gestellt. — Senator S. h. n. g.: Die Differenzierung rührt von den Reichsgrundlohn her. In Hamburg will man den Unterschied aufheben. — Stadtratsmitglied C. i. e. r. t. ist für die Zulage bis zu M. 200, und Beamten und Arbeiter auch in der Zulage teilhaben. Eine Zurückstellung ist durchaus nicht nötig. Die Lehrlinge darf man nicht ausklammeln. Diese Frage muß besonders in der Kommission geprüft werden. — Stadtratsmitglied S. r. a. d. äußert sich in ähnlichem Sinne. — Stadtratsmitglied S. f. h. meint, eine Differenzierung zwischen Beamten und Arbeitern ist berechtigt, denn an den Beamten würden höhere Anforderungen gestellt. — Senator S. h. n. g.: Die Differenzierung rührt von den Reichsgrundlohn her. In Hamburg will man den Unterschied aufheben. — Stadtratsmitglied C. i. e. r. t. ist für die Zulage bis zu M. 200, und Beamten und Arbeiter auch in der Zulage teilhaben. Eine Zurückstellung ist durchaus nicht nötig. Die Lehrlinge darf man nicht ausklammeln. Diese Frage muß besonders in der Kommission geprüft werden. — Stadtratsmitglied S. r. a. d. äußert sich in ähnlichem Sinne. — Stadtratsmitglied S. f. h. meint, eine Differenzierung zwischen Beamten und Arbeitern ist berechtigt, denn an den Beamten würden höhere Anforderungen gestellt. — Senator S. h. n. g.: Die Differenzierung rührt von den Reichsgrundlohn her. In Hamburg will man den Unterschied aufheben. — Stadtratsmitglied C. i. e. r. t. ist für die Zulage bis zu M. 200, und Beamten und Arbeiter auch in der Zulage teilhaben. Eine Zurückstellung ist durchaus nicht nötig. Die Lehrlinge darf man nicht ausklammeln. Diese Frage muß besonders in der Kommission geprüft werden. — Stadtratsmitglied S. r. a. d. äußert sich in ähnlichem Sinne. — Stadtratsmitglied S. f. h. meint, eine Differenzierung zwischen Beamten und Arbeitern ist berechtigt, denn an den Beamten würden höhere Anforderungen gestellt. — Senator S. h. n. g.: Die Differenzierung rührt von den Reichsgrundlohn her. In Hamburg will man den Unterschied aufheben. — Stadtratsmitglied C. i. e. r. t. ist für die Zulage bis zu M. 200, und Beamten und Arbeiter auch in der Zulage teilhaben. Eine Zurückstellung ist durchaus nicht nötig. Die Lehrlinge darf man nicht ausklammeln. Diese Frage muß besonders in der Kommission geprüft werden. — Stadtratsmitglied S. r. a. d. äußert sich in ähnlichem Sinne. — Stadtratsmitglied S. f. h. meint, eine Differenzierung zwischen Beamten und Arbeitern ist berechtigt, denn an den Beamten würden höhere Anforderungen gestellt. — Senator S. h. n. g.: Die Differenzierung rührt von den Reichsgrundlohn her. In Hamburg will man den Unterschied aufheben. — Stadtratsmitglied C. i. e. r. t. ist für die Zulage bis zu M. 200, und Beamten und Arbeiter auch in der Zulage teilhaben. Eine Zurückstellung ist durchaus nicht nötig. Die Lehrlinge darf man nicht ausklammeln. Diese Frage muß besonders in der Kommission geprüft werden. — Stadtratsmitglied S. r. a. d. äußert sich in ähnlichem Sinne. — Stadtratsmitglied S. f. h. meint, eine Differenzierung zwischen Beamten und Arbeitern ist berechtigt, denn an den Beamten würden höhere Anforderungen gestellt. — Senator S. h. n. g.: Die Differenzierung rührt von den Reichsgrundlohn her. In Hamburg will man den Unterschied aufheben. — Stadtratsmitglied C. i. e. r. t. ist für die Zulage bis zu M. 200, und Beamten und Arbeiter auch in der Zulage teilhaben. Eine Zurückstellung ist durchaus nicht nötig. Die Lehrlinge darf man nicht ausklammeln. Diese Frage muß besonders in der Kommission geprüft werden. — Stadtratsmitglied S. r. a. d. äußert sich in ähnlichem Sinne. — Stadtratsmitglied S. f. h. meint, eine Differenzierung zwischen Beamten und Arbeitern ist berechtigt, denn an den Beamten würden höhere Anforderungen gestellt. — Senator S. h. n. g.: Die Differenzierung rührt von den Reichsgrundlohn her. In Hamburg will man den Unterschied aufheben. — Stadtratsmitglied C. i. e. r. t. ist für die Zulage bis zu M. 200, und Beamten und Arbeiter auch in der Zulage teilhaben. Eine Zurückstellung ist durchaus nicht nötig. Die Lehrlinge darf man nicht ausklammeln. Diese Frage muß besonders in der Kommission geprüft werden. — Stadtratsmitglied S. r. a. d. äußert sich in ähnlichem Sinne. — Stadtratsmitglied S. f. h. meint, eine Differenzierung zwischen Beamten und Arbeitern ist berechtigt, denn an den Beamten würden höhere Anforderungen gestellt. — Senator S. h. n. g.: Die Differenzierung rührt von den Reichsgrundlohn her. In Hamburg will man den Unterschied aufheben. — Stadtratsmitglied C. i. e. r. t. ist für die Zulage bis zu M. 200, und Beamten und Arbeiter auch in der Zulage teilhaben. Eine Zurückstellung ist durchaus nicht nötig. Die Lehrlinge darf man nicht ausklammeln. Diese Frage muß besonders in der Kommission geprüft werden. — Stadtratsmitglied S. r. a. d. äußert sich in ähnlichem Sinne. — Stadtratsmitglied S. f. h. meint, eine Differenzierung zwischen Beamten und Arbeitern ist berechtigt, denn an den Beamten würden höhere Anforderungen gestellt. — Senator S. h. n. g.: Die Differenzierung rührt von den Reichsgrundlohn her. In Hamburg will man den Unterschied aufheben. — Stadtratsmitglied C. i. e. r. t. ist für die Zulage bis zu M. 200, und Beamten und Arbeiter auch in der Zulage teilhaben. Eine Zurückstellung ist durchaus nicht nötig. Die Lehrlinge darf man nicht ausklammeln. Diese Frage muß besonders in der Kommission geprüft werden. — Stadtratsmitglied S. r. a. d. äußert sich in ähnlichem Sinne. — Stadtratsmitglied S. f. h. meint, eine Differenzierung zwischen Beamten und Arbeitern ist berechtigt, denn an den Beamten würden höhere Anforderungen gestellt. — Senator S. h. n. g.: Die Differenzierung rührt von den Reichsgrundlohn her. In Hamburg will man den Unterschied aufheben. — Stadtratsmitglied C. i. e. r. t. ist für die Zulage bis zu M. 200, und Beamten und Arbeiter auch in der Zulage teilhaben. Eine Zurückstellung ist durchaus nicht nötig. Die Lehrlinge darf man nicht ausklammeln. Diese Frage muß besonders in der Kommission geprüft werden. — Stadtratsmitglied S. r. a. d. äußert sich in ähnlichem Sinne. — Stadtratsmitglied S. f. h. meint, eine Differenzierung zwischen Beamten und Arbeitern ist berechtigt,